

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

254

Wien, am 25. August 1934

## 436 Kirchen und Kultstätten in Wien.

Nach einem Bericht der Magistrats-Abteilung für Statistik gab es 1933 in Wien insgesamt 436 Kirchen und Kultstätten. Es sind dies 142 katholische Kirchen und 190 katholische Kapellen, 6 evangelische Kirchen und 5 evangelische Kapellen, 3 griechisch-orthodoxe Kirchen und 1 griechisch-orthodoxe Kapelle und 3 altkatholische Kirchen und 1 altkatholische Kapelle. Die mosaische Religionsgemeinschaft verfügt in Wien über 85 Tempel und Beträume.

.....

## Bekämpfung des Bettlerunwesens in Wien.

In enger Zusammenarbeit mit den städtischen Fürsorgestellen sind die Wiener Sicherheitsbehörden fortwährend bemüht, das immer mehr um sich greifende Bettlerunwesen einzudämmen. Die Bevölkerung wird von Elementen behelligt, die das Betteln in den verschiedensten Formen berufsmässig ausüben und gegebenenfalls vor schweren Beleidigungen, ja sogar vor Tätlichkeiten nicht zurückschrecken, wenn sie durch ein Wacheorgan in ihrem Erwerb gestört werden. Besonders das Vorgehen von Bettelsängern und Bettelmusikanten gibt ständig zu Beschwerden und infolgedessen zu behördlichen Amtshandlungen Anlass. Die Hauptursache dass die Bestrebungen der Behörden den gewünschten Erfolg bisher nicht erzielen konnten, ist das gute Herz der Wiener, die in jedem Almosenempfänger einen vom Schicksal schwer verfolgten Volksgenossen sehen, ihn beschenken und gar oft in Verkennung der tatsächlichen Umstände gegen Wacheorgane Stellung nehmen, wenn diese gegen polizeibekannte Berufsbettler einschreiten. Die Folge dieses unrichtigen Verhaltens des Publikums stärkt selbstverständlich den Widerstand der Angehaltenen und führt mitunter zur Vereitelung der Amtshandlung.

Die Bevölkerung möge zur Kenntnis nehmen, dass die städtischen Fürsorgestellen alles tun werden, um im Falle wirklicher Not zu helfen und dass die Sicherheitsbehörden in erster Linie gegen den Berufsbettel vorgehen wollen, gegen diesen aber im Interesse der öffentlichen Ordnung die schärfsten Mittel anwenden müssen. Jeder Fall wird genauestens untersucht und dort, wo es am Platze ist, die Behandlung durch öffentliche oder private Fürsorgestellen in die Wege geleitet werden. Unverbesserliche Berufsbettler aber werden unter allen Umständen der verdienten Bestrafung zugeführt.

Die Wiener Bevölkerung wird schliesslich aufgefordert, von einem wahllosen direkten Almosengeben möglichst abzusehen. Wenn jeder nur einen Teil dessen, was er im Laufe eines Jahres an Unwürdigen verschenkt, einer karitativen Organisation geben würde, dann wären die vielen in Wien bestehenden privaten Fürsorgestellen im Zusammenwirken mit der öffentlichen Fürsorge vielleicht in der Lage, die wirkliche Armut und das unverschuldete Elend bedeutend zu lindern.

.....